

Die Reifeprüfung des Bremer Kammerchors

VON SIMON NEUBAUER

Bremen. Der Kammerchor der Bremer Hochschule für Künste gehört zu den Lieblingskindern von Friederike Wobcken. Sie kann aber auch sehr stolz darauf sein, dass sie das von ihr gegründete Gesangsensemble zu einer Reife geführt hat, die bei Wettbewerben und Konzerten auch in anderen Ländern hohe Anerkennung findet. Unter dem Titel „Lichtfelder“ ist jetzt eine CD erschienen, die an Beispielen stilischer ausgewählter A-cappella-Chormusik, der Romantik sowie der Moderne eine breite Palette des Leistungsvermögens ihrer Schützlinge dokumentiert.

Die Leistungsergebnisse der pädagogisch wie künstlerisch vielerfahrenen Chorprofessorin Wobcken lassen sich unschwer erkennen: am lauterem Wohllaut des nie forcierten Klanges, an der Homogenität, die auf den tadellos ausgeglichenen Registern der vier Stimmgruppen basiert, an der Sorgfalt melodischer Linienführung – und schließlich an einer sehr feinsinnigen Dynamik und präzisen Rhythmik.

Aber noch wesentlicher und wichtiger als alle musikalische Interpretation ist ein farbiges Ausdrucksvermögen. Das hört sich auf besagtem Tonträger geradezu beglückend an im weiten Spannungsbogen von zärtlich verinnerlichtem Abendlied bis

zur kühnen Harmonik kess gesetzter skandinavischer Volkslieder, vom augenzwinkernden Locken der norddeutschen Deern bis hin zum Gebet der Appalachen, vom achtstimmigen „Lux Aurumque“ des Amerikaners Eric Whitacre bis zur schmerzlich eingedunkelten Brahms-Motette.

Der Titel „Lichtfelder“ (schwedisch Ljusfält) wurde übrigens nach einer beschwörenden Komposition Karin Rehnquists ausgewählt. Und die CD endet mit einem gleich mehrere Klangwelten verbindenden „Agnus Dei“ des sizilianischen Komponisten Calogero Scania, der seit Jahren bei Younghi Pagh-Paan an der Bremer Hochschule für Künste studiert.